

Erscheint wöchentlich absonderl. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Einzell. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inseraten- u. Abonnements-Bemerkung in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

# Mariborer Zeitung

## Montags-Ausgabe

### Primo de Ribera gestorben

#### An den Folgen eines Herzschlages — Ueberführung der Leiche nach Spanien

W. P a r i s, 16. März. (Agence Havas.) Der ehemalige Diktator von Spanien, General P r i m o de R i b e r a, ist heute um 11 Uhr vormittags in seiner Wohnung plötzlich verstorben.

W. P a r i s, 16. März. Primo de Ribera hatte als Diabetiker in der letzteren Zeit größere Beschwerden und mußte seit einigen Tagen öfters ins Bett.

Er empfing nur selten Besuche. Vor einigen Tagen beschloß er, zu Kurzwecken nach Frankfurt am Main zu übersiedeln.

Die beiden Töchter Primos begaben sich heute früh zur Kirche und ließen den Vater allein zu Hause, der sich in einem Fauteuil der Zeitungslektüre hingab. Als sie heimkehrten, lag der Vater auf dem Bett, und zwar so, daß die Brille auf die Stirn gedrückt war. Der herbeigeeilte Sohn ließ sofort einen Arzt holen, der nur mehr den

Tod feststellen konnte.

Primo wollte für heute einen Empfang geben, zu dem außer dem Marschall Petain auch Malin und Chemesi geladen waren. Der Arzt stellte fest, daß de Ribera an den Folgen eines Herzschlages verstorben, welcher nicht im voraus geahnt werden konnte.

Die Leiche wird morgen balsamiert und nach Spanien überführt werden. Den Hinterbliebenen sind zahlreiche Beileidskundgebungen zugegangen.

**NEGRO REVELLERS**  
**MISSISSIPPI NEGER**  
kommen!

### Legiton

Zum Verständnis der Londoner Abrüstungskonferenz.

- In der Märznummer der „Revue des Evénements“ veröffentlicht der Senator Henry de Jouvenel ein amüsanter „Legiton der Londoner Konferenz“, dem wir folgende Definitionen entnehmen:
- Briand:** Französischer Staatsmann, einige Wochen vor dem General Rutjepow geheimnisvoll entführt; man vermutet, mit seinem Einverständnis. Blieb während der letzten Krise unauffindbar. Man glaubt, er werde nach der Konferenz wieder auftauchen.
- Brit. Admiralität:** Unternehmen für internationale Philantropie.
- Kreuzer:** Kriegsschiff, den besonderen Bedürfnissen der Konferenz angepaßt, die deren Bau gemeinhin vermehren.
- Abrüstung:** Einziger Stoff, über den in London nicht gesprochen werden darf.
- Vereinigtes Staaten:** Große Nation, die Europa nicht verzeihen kann, daß sie von ihm entdeckt wurde.
- Fair-Play:** Angelsächsisches System, gemäß dem alles zu tun erlaubt ist, was den Engländern gefällt.
- Vermenschlichung des Krieges:** Siehe folgendes Wort.
- Senchesei:** Definition überflüssig.
- Parität:** Neuer Begriff, soll den Frieden zur See ebenbürtig gewährleisten wie ehemals das „europäische Gleichgewicht“ den kontinentalen Frieden.
- Quadratur des Kreises:** Stoff für die nächste Konferenz.
- See-End:** Periode der Woche, wo der englische Premier Zeit hat zum Anrühren, und der französische Zeit zum Regieren.
- Schiffbruch:** Unangenehmes Ereignis, das die Seekonferenzen ins Auge fassen müssen.
- Regierung:** Apparat zu internationalen Konferenzen.

### Das neue Jagdgesetz

#### Erste Krise im Slowenischen Jagdverein

C e l j e, 16. März.

Für die heute hier abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des Slowenischen Jagdvereines herrschte allseits das denkbar lebhafteste Interesse. Was man sich doch der Hoffnung hin, den unfruchtbaren, schon fünf Jahre währenden „Statutenkonflikt“ zwischen der Sektion Maribor und der Sektion Ljubljana ein für allemal aus der Welt zu schaffen, um dem Verein endlich eine ungehinderte Entwicklung zu ermöglichen. Doch die Pessimisten — und deren gab es nicht wenige — sollten auch heute recht behalten!

Die äußerst zahlreich besuchte Versammlung, die der Obmann Herr Dr. P o r e n č i č aus Ljubljana leitete und der u. a. auch die Obmänner der Filialen Maribor (Dr. R o b i č), Celje (Prof. M r a v l j a n) und Ptuj (Dr. S a l a m u n) beiwohnten, beschloß nach der Eröffnung die Entsendung einer Fuldigungsdeputation an S. M. den König sowie von Begrüßungstelegrammen an den Forstminister Dr. Korošec und an den Vannus des Draubanats Ing. Sernee.

Im darauffolgenden Referat des Vorsitzenden streifte dieser auch den neuen Entwurf des J a g d g e s e t z e s. Das P a c h t j y f t e m wurde beibehalten; in jenen Provinzen, wo bisher das Regalystem herrschte, sollte nur fakultativ. Die Dauer der P a c h t p e r i o d e wurde auf zwölf Jahre erhöht und kann übrigens noch um weitere sechs Jahre verlängert werden. Jagdkarten werden künftighin nur mehr an Mitglieder von anerkannten Jagdvereinen ausgegeben werden. Das neue Jagdgesetz stellt ein Kompromiß zwischen Jagd- und Agrarinteressen dar, da den Wünschen beider Teile Rechnung getragen wurde.

Als die Versammlung hierauf zum Hauptpunkt der Tagesordnung, zur Besprechung der neuen Statuten, überging, nahm der Verlauf der Beratungen bald Formen an, die auf einen vorzeitigen und resultatlosen Abschluß der Generalversammlung schließen ließen. Die Proteste der erdrückenden Mehrheit, bestehend nicht nur aus sämtlichen Mitgliedern der Filialen Maribor, Celje, Ptuj

und Murška Sobota, sondern auch aus zahlreichen Mitgliedern der Sektion Ljubljana, erreichten aber ihren Höhepunkt, als der Vorsitzende die Versammlung zur Ueberreichung der Teilnehmer kurzerhand schloß, ohne die vorgebrachten Anträge überhaupt zu berücksichtigen und der Generalversammlung zur Abstimmung vorzulegen. Daß diese sonderbare, gegen die Vorschriften verstößende Stellungnahme des Vorsitzenden bei fast sämtlichen Teilnehmern die größte

Erregung verursachte, braucht wohl nicht betont zu werden.

Die Vertreter der vier Filialen des Kreisinspektorates Maribor blieben sodann noch zu einer kurzen Besprechung beisammen, bei welcher Gelegenheit über Vorschlag der Herren Direktor P o g a č n i k (Maribor) und Dr. S a l a m u n (Ptuj) beschlossen wurde, für kommenden Dienstag eine Konferenz der genannten Filialen nach Maribor einzuberufen, der die Aufgabe zuteil wurde, ein Memorandum an die Adresse des Vannus abzufassen, damit dieser über den Verlauf und das Ende der heutigen Generalversammlung wahrheitsgetreu informiert werde, während das weitere Vorgehen der Filialen ganz und gar von der zukünftigen Haltung der Vereinsleitung in Ljubljana abhängen wird.

### Ueber Millionen Menschen hinweg!

#### Die Wüstenwanderung der russischen Bauernschaft

Von M. B e r g.

In Südrussland sollen die Soldaten der Roten Armee sich geweigert haben, gegen die Bauern vorzugehen, die zwangsweise nach dem Norden umzusiedeln hatten. Es handelte sich offenbar um die Kulaken, die reichen Bauern, die heute nicht mehr reich sind, sondern im Gegenteil ihr Hab und Gut verloren haben. Sie bleiben für die Sowjetbehörden Kulaken, wobei man ihnen nicht glaubt, daß sie in der Tat so bettelarm sind, wie sie sich geben. Der russische Bauer ist schlau. Sagen die Sowjets. Man muß ihn nur richtig auszunutzen verstehen, und die Sowjets pressen aus. Man nennt dies nach einem schönen neugebildeten russischen Wort „Entkulakisierung“ (im Russischen: „raskulatschivanie“). Das Merkmal dieses Prozesses besteht darin, daß das Kainszeichen des Kulaken einem Bauern auch dann haften bleibt, nachdem er bereits völlig entkulakisiert ist. Ehemaliger Kulak zu sein ist ebenso schimpflich, wie ehemalige Grundbesitzer oder ehemaliger Kaufmann. Die Bestimmung, sagen die Bolschewistiken Ideologen, läßt sich nicht so schnell umkrempeln. Auch nach dem Verlust ihrer ökonomischen „Walen“ bleiben diese „ehemaligen Leute“ im Innern ihres Herzens gegenrevolutionär.

anzunehmen, daß die Sowjetregierung es selbst nicht weiß. Sie weiß nur, daß diese Leute ihre Feinde sind, und daß sie am besten getan hätten, von der Erdoberfläche überhaupt ganz zu verschwinden. Man bedenke: sie werden völlig enteignet, in die Kollektivwirtschaften werden sie nicht aufgenommen, in der Stadt können sie keine Arbeit kriegen, weil ihr „Arbeitspaß“ zu nichts taugt und weil sie keine Gewerkschaftsmitglieder sind, es nicht werden können und dürfen. Was wird nun aus ihnen? In der Sowjetpresse sind zahlreiche Hypothesen darüber aufgestellt worden, wo eigentlich die Kulaken hinkommen. „Eben waren sie noch da, und plötzlich sind sie verschwunden! Wo hin?“ Diese und ähnliche verwunderte Fragen gehen durch die Spalten der Sowjetpresse. Besonders schlaue und eifrige Berichterstatter vom Lande machen ihre „Entbedungen“: Da ist ein Kulak bei seinen Verwandten in einem weit entfernten Dorf aufgetaucht, dort ist ein Kulak auf unbekanntem Wege zum Angestellten eines Versorgungsamtes gemacht worden usw. Dies sind jedoch nur Einzelfälle. Ein solcher verschwundener und neu entdeckter Ex-Kulak hat es natürlich am schlimmsten. Denn nun ist es aus mit ihm: er wird nie mehr irredimibel und irgenwilde untertauchen können. Aber da sind noch Einzelfälle, die sich einigermassen verfolgen lassen. Die Mehrzahl der Kulaken wird von den Sow-

### X. Wildfell-Auktion

am 25. März 1930  
am Gelände der Ljubljanaer Mustermesse  
F. l. l. e. nimmt bis 23. März  
„Divja koza“, Ljubljana, Velesjejm, entgegen  
Väter, nützet diese günstige Gelegenheit zum vorteilhaftesten Verkauf Ihrer Ware aus da sie sich im laufenden Jahr zum letztenmal bietet!

jetzbehörden aufgefördert, sich in entlegenen Bezirken des europäischen Nordens oder Sibiriens niederzulassen. Diese „Aufforderung“ wird oft so eindeutig gestellt, wie es mancher Zuchthäusler nicht schlimmer erlebt hat. Aber die Sowjets haben weder die Zeit noch die Möglichkeit, „sentimental“ zu sein. Allzu anstrengend und allzu verheerend ist der Kampf, den sie zu führen haben. Es ist ein Kampf gegen die riesigen Bauernmassen, gegen die tiefen Instinkte der Landbevölkerung, die sich an ihre Scholle, an ihre Habseligkeit klammert. Es hilft ihr nichts. Sie wird, nachdem die Spitze, nämlich das Kulakentum, abgeseigt worden ist, sozialisiert.

Es wäre ein Irrtum, zu glauben, die Sowjetpresse mache ein Geheimnis aus dieser Sozialisierung des Dorfes. Im Gegenteil: die Sowjetpresse ist es, die die genauesten und ausführlichsten Berichte über das ganze Land, über die ganze Tragik dessen bringt, was heute im russischen Dorf vor sich geht. Weinende Landfrauen, die vergebens zu retten suchen, was zu retten ist; bärtige Muschiks, die ihre Hände zu Fäusten zusammenballen, die Vertreter der Sowjetbehörden mordend, Scheunen und Hütten in Brand stecken, ihr Vieh abschlachten, um es nicht den Kolchofen (kollektivwirtschaftlichen) abzugeben; das Chaos, das mancherorts unter den Sowjetarbeitern u. den zahlreichen Beamten, die mit den Bauern in Berührung kommen, herrscht; alles das und vieles mehr findet in den Spalten der Sowjetzeitungen und Zeitschriften eine oft erbarmungslose Beleuchtung. Darin ist nichts Bewunderliches zu sehen. Alles kommt eben auf den Gesichtspunkt an, unter dem man die Dinge betrachtet. Für die orthodoxen Bolschewiken ist die ungeheure Not, physische und seelische der Bauern und die unglaublichen Szenen, die sich überall auf dem Lande abspielen, Vorboten einer neuen Zeit. Schmerzen und Kinderkrankheiten, die unvermeidlich sind, die aber durchgemacht werden müssen, wenn man vorwärtskommen will. Es liegt ein unerschütterlicher, oft blinder Optimismus hinter allen Handlungen der russischen Sowjets und der regierenden Partei. Es ist mühsig, um die Berechtigung zu diesem Optimismus heranzutreten. „Wir wollen sehen!“, ja, wir wollen. Prophezeiungen hin, Prophezeiungen her — in Wahrheit sind es nur Tatsachen, die entscheiden, dabei Tatsachen, die zwingender sind, als irgendwelche Deutungsversuche. Schon die nächsten Monate, die Monate der Aussaat und der kommenden Ernte werden die Entscheidung bringen. Von dieser Entscheidung wird das Schicksal des gesamten Sowjetstaats und mit ihm das Schicksal des 150-Millionen-volkes abhängen, das in dieses System eingepflanzt ist.

**„Gardasfürstin“ und „Fledermaus“ in Paris**

Sollte man es glauben? Die Uraufführung der „Fledermaus“ ist das große musikalische Ereignis von Paris. Kallmanns Operette ist in der Tat nie in Paris gegeben worden: aus welchen Gründen, entzieht sich unserer Kenntnis. Die Premiere im „Théâtre des Champs-Élysées“ wird mit ungewöhnlicher Sorgfalt vorbereitet; es ist dazu von Direktor Calvetti und dem Maler Brévoist eine hypermoderne Bühnenausstattung geschaffen worden. Luise Valary, Reine Brévoist und Leo Marcel singen in den Hauptrollen, und das Orchester wird von Meister Jatebs geleitet.

Die zehn Galadarbietungen der „Fledermaus“ im Pigalle-Theater vom 21. bis 30. März stehen bekanntlich unter der musikalischen Leitung Bruno Walter's, der während der gleichen Periode im Pleyelsaale den Beethoven-Syllabus dirigiert. Die gesamte luxuriöse Ausstattung ist von der Amsterdamer Wagner-Gesellschaft leihweise überlassen worden; sie stellt auch den Regisseur, Franz L. Schott. Das Ensemble setzt sich aus den ersten Kräften der Wiener, Berliner und Bayreuther Oper zusammen; nach den Pariser Aufführungen wird die „Fledermaus“ in gleicher Besetzung in Covent-Garden gegeben werden.

Der von Bruno Walter geleitete Beethoven-Syllabus im Pariser Pleyelsaale umfasst folgende Darbietungen: 1. Konzert am 24. März Ouvertüre zu „Egmont“, Erste Sinfonie, Klavierkonzert (Walter Gieseling)

Fünfte Sinfonie; 2. Konzert am 26. März die Pastorale, das Violinkonzert und die Ouvertüre Nr. 3 zu „Leonore“; 3. Konzert am 28. März die Ouvertüre zu „Coriolan“, die Achte Sinfonie und die Neunte mit Chören. Das Orchester wird von der „Société des Concerts du Conservatoire“ gestellt.

**Eltern auf die Schulbank!**

Das dänische Unterrichtsministerium ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß nicht nur Kinder, sondern vor allem Eltern auf die Schulbank gehören; denn sie verstehen

es nicht, mit ihren Sprößlingen umzugehen. In Kopenhagen sind Kurse eingerichtet, wo Mütter die schwere Kunst des Kindererziehens zu lernen haben. Auch die Frage der sexuellen Aufklärung wird erörtert. Im ganzen verbringen Mütter 16 Stunden pro Woche auf der Schulbank. Wie ein Volksschulinspektor erklärte, ist diese Neuerung nichts anderes als eine Erweiterung der sogenannten Elternräte. Die moderne Kinderpsychologie verlangt eine ganz andere Einstellung der Eltern zu ihren Kindern und stellt sie vor wichtige Aufgaben der Behandlung ihrer Kinder und ihrer Erziehung

**Eine Grabkiste mit 101 Mumie!**

**Wertvoller Fund einer amerikanischen Expedition in Aegypten**

Eine amerikanische wissenschaftliche Expedition, die sich zurzeit in Aegypten befindet, hat bei Mehdum einen wertvollen Fund gemacht. Sie hat ein ganzes System von Grabstätten aus einer weit zurückliegenden Periode der ägyptischen Geschichte entdeckt. Eine Kiste enthielt die Leiche eines Mannes, der, einer Inschrift zufolge, von Cypern nach Aegypten ausgewandert war. Die weitaus interessanteste Entdeckung ist jedoch eine Grabstätte, die 101 Mumie enthielt. Von diesen Mumien sind 30 gut erhalten. Man fand außerdem in

der Grabkammer, die nur durch einen Geheim Eingang zu erreichen war, eine Kiste, die mit Hieroglyphen geschmückt war. Die geheimnisvollen Schriftzeichen waren Texte aus dem sogenannten Buche des Todes. Eine andere Grabinschrift beschrieb die Opfer, die dem Gott Osiris gebracht wurden. Auf einer Mumie lag ein ägyptischer Scarabae aus reinstem Gold. Die Gräber enthalten außerdem eine Menge Amulette, kostbare Schmuckstücke und andere Gegenstände, die über altägyptische Kultur reichen Aufschluß geben.

**Geborstene Dämme**

**Neue Schreckensnachrichten aus Südfrankreich — Drohende Lage in Nordspanien**

Paris, 15. März.

Nach einer Meldung der „Liberté“ aus Dax, haben die Dämme der Garonne bei Saint-Laurent dem gewaltigen Druck des Wassers nachgegeben.

Das ganze Tal zwischen Dax und Sainte-Marie-de-Gosse ist überschwemmt. 200 Häuser sind abgeschnitten, über 2000 Hektar Ackerland stehen unter Wasser. Die frühe Ernte ist vernichtet.

Paris, 15. März.

Infolge des außerordentlich raschen Anschwellens des Adour drohen die Schutzdämme einzubrochen. In Saint-Laurent haben die Dämme auf einer Strecke von 150 Meter nachgegeben. Das Hochwasser hat die Ernte und die Maispflanzungen fast vollständig vernichtet. Das Vieh mußte vielfach in den oberen Stockwerken der Bauernhäuser untergebracht werden.

**Film und Wahnsinn**

Ein 30-jähriger Arbeiter aus der schwedischen Stadt Malmö versuchte dieser Tage in die Wohnung der beliebten schwedischen Filmschauspielerin Elisabeth Frisk in Stockholm einzudringen, nachdem er sie in einem Film gesehen hatte. Der Arbeiter schaute nicht den Weg von Malmö nach Stockholm, um seinem unwiderstehlichen Drang nachzugehen. Während der Aufführung des Films „Sag' es in Tönen“ empfand der begeisterte Kinobesucher, wie er behauptet, ein heftiges Verlangen, die hübsche Filmdiva kennenzulernen. Als er in die Wohnung des Filmstars nicht eingelassen wurde, bekam er einen Tobsuchtsanfall und versuchte sich mit Gewalt Eingang zu verschaffen. Die Ueberredungen des Portiers und des Hauspersonals der Schauspielerin halfen nichts. Die Polizei mußte zu Hilfe gerufen werden. Der Unglückliche wurde gefesselt und auf das Polizeirevier gebracht, wo es sich herausstellte, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hatte. Wie die Ärzte behaupten, ist der Mann während der Filmvorführung plötzlich wahnsinnig geworden.

**Krokodiljagd auf Madagaskar**

Die schlimmste Plage, welche die Insel Madagaskar auszuweisen hat, sind die Krokodile, welche in den zahlreichen Flüssen u. Seen in enormer Zahl vorkommen und dem Rindviehbestand außerordentlichen Schaden zufügen. Das Krokodil liebt Rindfleisch über alles und lauert den Tieren vor allem auf, wenn diese an die Tränke kommen. Sie packen dann das Rind am Maul und

Saragossa, 15. März.

Die Ueberschwemmungen im nordöstlichen Teile Spaniens, besonders aber in der Provinz Navarra, nehmen immer bedrohlichere Formen an. In erster Linie sind, wie gemeldet, die an den Ufern des Ebro liegenden Täler gefährdet.

Das Wasser ist noch immer im Steigen begriffen. Die Dörfer und kleineren Ansiedlungen entlang des Flusses mußten schon in aller Eile von ihren Bewohnern verlassen werden, die vollkommen mittellos dastehen. Die Fluten führen totes Vieh und Hausrat mit sich. Die Gefahr für die Stadt Tudela in der Provinz Navarra wird immer größer, da dort der Ebro an einer Stelle schon den Damm durchbrochen hat. Ob Todesopfer zu beklagen sind, läßt sich im Augenblick noch nicht feststellen, da mehrere kleinere Gehöfte seit einigen Tagen vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten sind.

ziehen es unter Wasser, wo es zerrissen wird. Ueber 20.000 Rinder gehen jährlich auf diese Weise zugrunde, und es ist daher verständlich, daß die Madagassen den Sauriern den rücksichtslosesten Krieg erklärt haben.

Zu den verwegendsten Krokodiljägern gehört der Stamm der Salalaven, welche sich nicht scheuen, die Krokodile in ihrem eigenen Element mit Lanze und Beil anzugreifen. In welchem Ausmaße diese Krokodiljagd betrieben wird, geht daraus hervor, daß, wie ein bekannter Sportmann, Herr de Boer, berichtet, im Laufe von zwei Jahren nicht weniger als 20.000 Krokodile von den Salalaven zur Strecke gebracht wurden. Herr de Boer hat zwei Jahre bei diesem Stamm auf Madagaskar zugebracht und die Krokodiljäger bei ihren Jagdzügen begleitet. Verwendbar ist von den madagassischen Krokodilen vor allem die Haut des Bauches, welche eingesalzen wird, um dann, in Fässer verpackt, nach Frankreich verfrachtet zu werden.

**Ein Pflüger**

Schmurrbart, Pausbade, über einem anständigen Häuflein die Kofette im Knopfloch: so steht er Magend vor der 12. Pariser Kammer. Seine Geschichte ist kurz folgende:

Vor drei Jahren lernte er sie kennen. Auf dem Bahnsteig des Pariser Vororts Becon-les-Bruyères. Eine hübsche, jugendliche Witwe. Nach kurzen Präliminarien tat man sich zusammen. Die Hüttenwochen waren noch nicht verstrichen, da traf die Geliebte ein großer Schmerz: Es starb ihr erstes Kind. Jemandwo in der Provinz. Mit

rührender Schonung bot er 10.000 Franken an, um die Beerdigungskosten zu bestreiten. Sonst konnte er leider nichts für die Untröstliche tun . . .

Die Wunde war noch nicht verheilt, da starb auch schon das zweite Kind. Ebenfalls in der Provinz. Der Scheid bellief sich diesmal auf 16.000 Franken. Die Anstalt, in der das dritte Kind mit zartester Sorgfalt gepflegt wurde, sollte in ein Kino verandelt werden: er kaufte sie, weil das Mädchen doch nirgendwo anders leben konnte, um 70.000 Franken.

Spitzbuben betrogen sie um ihr ganzes Hab und Gut: Mit 60.000 Franken und einem kleinen Hotel wurden ihre verzweifelten Tränen getrocknet.

Es gab eines Tages Streit im Haus: die Seherin Leona griff ein, forderte 275.000 Franken, sollte ein öffentlicher Skandal vermieden werden. Er zögerte ein wenig und — zahlte.

Dann reute es ihn und er ging zu einem Winkelladboten, der sich erbot, um 125.000 Franken, nicht einmal die Hälfte der Summe, den erpöckten Betrag wieder zu verschaffen. Er gab sie freudigen Herzens und hörte nichts mehr von der Sache.

Jetzt aber wurde es ihm doch zu hart, und er verlagte sie alle miteinander: die verzweifelte Witwe, die Seherin und den Winkelladboten. Sie steckten natürlich unter derselben Decke, und die Verhandlungen vor der 12. Kammer ergaben ein Lustspiel, an dem die Bühne kaum ein Wort zu ändern braucht.

**Radio**

Montag, 17. März.

- 8 u 5 I j a n a 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19.30: Englisch. — 20: Ketselbey-Abend. — Beograd 17.30: Zitherkonzert. — 18: Konzert. — 19.30: Französisch. — 21: Lambertzallkonzert. — 22.15: Klavierkonzert. — 22.50: Valalaitkonzert. — Wien 15.15: Nachmittagskonzert. — 20: Konzert. — 21.15: Deutsche Volkslieder. — Anschließend: Abendkonzert. — Graz 18.45: Zwei heitere Hörspiele. — 20.30: Konzert. — Davontr 17.15: Leichte Musik. — 23: Kammermusik. — 24: Tanzmusik. — Breslau 19.15: Abendmusik. — 20.30: Violinkonzert. — 21.30: Ungewöhnliche Schicksale. — Brünn 17.30: Deutsche Sendung. — 19.05: „Wenn der Frühling . . .“ — 20.50: Orchesterkonzert. — 22.15: Schallplattenkonzert. — Stuttgart 19.05: Frankfurter Uebertragung. — Frankfurt 19.05: Englisch. — 19.30: Klavierkonzert. — 20.15: Konzert. — 21.45: Ernst Glaeser. — Berlin 19: Unterhaltungsmusik. — 21: Volkstümliches Klavierkonzert. — Anschließend: Tanzmusik. — 24.30: Nachtmusik. — Langenber 17.30: Besperkonzert. — 19.15: Ewanische Unterhaltung. — 20: Leichte Musik. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — Prag 17.30: Deutsche Sendung. — 20.30: Konzert. — 21.30: Hugo-Wolf-Lieder. — 22.15: Schallplattenkonzert. — Mailand 19.15: Konzert. — 20.30: Duerübertragung. — München 16.30: Unterhaltungsmusik. — 18.15: Französisch. — 20: Militärkonzert. — 21.35: Hugo-Wolf-Stunde. — Budapest 17.45: Figeurermusik. — 20: Leichte Musik. — 21.30: Klavierkonzert. — 22.40: Schallplattenkonzert. — Paris 17.45: Leichte Musik. — 20.30: Dorettenübertragung. — 23: Tanzmusik. — Paris 20.20: Konzert.

**Witz und Humor**

Na!

Lehrer: „Wer kann mir sagen, was ein Saurier ist?“ — Der kleine Frisk (nach einigen Nachdenken): „Der Saurier ist der Mann von der Sau.“

Chefbureau.

„Na, Herr Generaldirektor, glücklich von der Reise wieder eingetroffen? Waren Sie mit ihr als Sekretärin zufrieden?“

„Gewiß. Uebrigens, liebe Frau, so ganz harmlos und naiv, wie Sie sagten, ist sie nicht.“

„Erlauben Sie, mit so vielen Herren, wie meine Tochter schon gereist ist . . . da sind Sie aber der Erste, der das behauptet!“

# Sport vom Sonntag

## Der Fußballverband wandert nach Beograd

### Fortsetzung der Jahreshauptversammlung des Jugoslawischen Fußballverbandes — Exodus der Zagreber

Zagreb, 16. März.

Heute wurde hier die im November aufgeführte Jahreshauptversammlung des jugoslawischen Fußballverbandes fortgesetzt. Aus diesem Anlasse hatten sich in Zagreb fast vollständig die Vertreter der einzelnen Unterverbände eingefunden. Vor Eröffnung der Tagung überreichte ein Polizeibeamter dem Obmann Dr. Pandaković ein Schreiben, demzufolge die Versammlung von der polnischen Behörde als Fortsetzung der letzten aufgelösten Hauptversammlung betrachtet wird. Dr. Pandaković erklärte hierauf, daß vom Verband eine außerordentliche, also vollkommen neue Hauptversammlung einberufen wurde und schloß da-

rauf die Versammlung, worauf die Vertreter des Zagreber Unterverbandes den Saal verließen. Auf Anraten des anwesenden Polizeibeamten erwählten die zurückgebliebenen Vertreter der Unterverbände von Beograd, Ljubljana, Subotica, Stojke und Sarajevo, den Obmann des Suboticoer Unterverbandes Djordjević zum Vorsitzenden. Auf Antrag des Beogradser Unterverbandes wurde der Sitz des Verbandes mit 231 gegen 12 Stimmen nach Beograd verlegt. Zum Präsidenten wurde der Beogradser Savić gewählt. Aus Slowenen wurde Betteto in die Verwaltung berufen.

## Großkampf der Schwereathleten

### Die ersten Baratsmeisterschaften im Gewichtheben und Ringkampf — Zahlreiche Beteiligung — „Herkules“ abermals siegreich — Die „Eisenbahner“ an driller Stelle

Maribor, 16. März.

Die bisher größte schwerathletische Veranstaltung gelangte gestern und heute in unserer Stadt zur Durchführung. Es sind dies die ersten Wettkämpfe im Gewichtheben und griechisch-römischen Ringkampf um die Meisterschaft des Draibanats. Die Veranstaltung, die in der Organisation der „Eisenbahner“ im großen Saal des „Narodni dom“ zur Austragung gelangte, nahm durchwegs einen sehr wertvollen Verlauf und hinterließ den günstigsten Eindruck.

**Kilogramm:** 2. Čmer (Zeleznikar); 3. Zvan (Hirija). — **Mittlere Gewichte:** 1. Krišper (Hirija) 316 Kg.; 2. Petek (Hirija); 3. Blumac (Zeleznikar). — **Schwere:** 1. Strnad (Hirija) 311 Kg.; 2. Čmer (Hirija); 3. Krišper (Hirija) 321,75 Kg.; 2. Koz; 3. Kavset (beide Hirija).

**Ringkampf:** **Bantam:** 1. Lobnik (Zeleznikar); 2. Kerab (Hirija); 3. Galuzan (Herkules). — **Feder:** 1. Krišper (Hirija); 2. Sauerborn (Herkules); 3. Beer (Croatia); 4. Čagalj (Zeleznikar). — **Leicht:** 1. Bojvodić (Herkules); 2. Zegarac (Herkules); 3. Abulnar (Hirija). — **Mittel:** 1. Bepić (Herkules); 2. Mekner (Croatia); 3. Marov (Croatia). — **Mittlere Gewichte:** 1. Janes (Herkules); 2. Bolovčal (Herkules); 3. Koz (Croatia). — **Schwere:** 1. Palkovič (Herkules).

Stets frisches erstklassiges **PHOTOMATERIAL** billigst und bestens 2768 **KANE WOLFE**

Im Gesamtplacement steht Staatsmeister „Herkules“ nun auch in dieser Konkurrenz mit 18 Punkten an erster Stelle; es folgen sodann „Croatia“ mit 9 und die „Eisenbahner“ mit 3 Punkten.

**Wolfsachen** für Wintersportler und Touristen bestens und billigst **VEZJAK, Vetrin'ska 17**

Den Wettkämpfen wohnte u. a. der Obmann Martin Dečić und der Sekretär B. Fučkar vom jugoslawischen Schwereathletenverband sowie der Obmann des Sportklubs „Hirija“ Konjul Dr. Dužar bei. An den Kämpfen beteiligte sich „Herkules“ mit 15, „Croatia“ mit 12, „Hirija“ mit 14 und die „Eisenbahner“ mit 18 Athleten, die sich teils im Gewichtheben, teils im Ringkampf gegenüberstanden.

Die erzielten Resultate sind folgende: **Gewichtheben:** Federerewicht: 1. Abin (Hirija) 279,5 Kg.; Leichtgewicht: 1. Terzlančnik (Zeleznikar) 287

## Erfolgreiches Gastspiel des „Billacher Sportvereines“

### „Rapid“ unterliegt mit 1:2 (1:1) — Harter Kampf

Maribor, 16. März.

Die Billacher Fußballer konnten heute nach längerer Zeit einen schönen Sieg erringen. Es gelang ihnen nach einem leider allzu hart geführten Kampf „Rapid“ knapp mit 2:1 (1:1) zu schlagen, wobei allerdings eine gehörige Dosis Mißgeschick der heimischen Mannschaft einwirkte. Nicht weniger als drei Elfmeter- und gegen sieben Schläge wurden ganz unnötigerweise vergeben, sodaß die Heimischen trotz dieser Chancen geschlagen das Feld räumen mußten.

Das Treffen brachte in der ersten Hälfte einen recht stotten Kampf, der jedoch im weiteren Spielverlaufe zeitweise stark ausartete, wobei es zu zahlreichen Regelverletzungen kam, sodaß beiderseits Ersatzleute in Aktion treten mußten.

Die Gäste konnten diesmal angenehm überfallen. In der Mannschaft sind einige neue Kräfte tätig, die sich ausgezeichnet bewährten. Insbesondere wartete das Innenfeld sowie der Torhüter mit vorzüglichen Leistungen auf.

„Rapid“ trat mit Lazi und Jančič im Sturm an, von denen sich jedoch nur Letzterer bewährte. Lazi ist lange nicht mehr derselbe wie im Vorjahre. Pelić erlitt wieder eine Verletzung des Knöchelgelenkes und mußte sein weiteres Mitwirken aufgeben.

Schiedsrichter Nemec hatte diesmal einen schweren Standpunkt und konnte daher nur teilweise befriedigen. Insbesondere bei den Gästen rief er des öfteren Mißstimmungen hervor.

## Der Ping-Pong Städtekampf Graz—Maribor

Um auch in unserer Stadt das Interesse für diesen Sportzweig zu heben, der in anderen Städten Jugoslawiens schon sehr populär ist, hat sich die Ping-Pong-Sektion des „E. Zelezničar“ entschlossen, die Spielstärke Mannschaft des Klub. Sportvereines aus Graz, bestehend aus 6 Spielern, zu ei-

nem Städtekampf zu verpflichten, der am Samstag, den 23. d. abends stattfinden wird. Die Stadtmannschaft von Maribor wird sich aus den stärksten Spielern des 1. „E. Zelezničar“ und des „E. Zelezničar“ zusammensetzen. Es dürften dies voraussichtlich die Herren Roglič, Mastek, Krišper, Schmidl, Masi und Jančič sein. Durch die Mitwirkung der Herren Roglič und Mastek, beide routinierte Spieler, gewinnt das Turnier noch an Anziehungskraft; die übrigen Herren sind zwar noch jüngere Spieler, die jedoch trotzdem über ein ganz achtbares Können verfügen und sich nach besten Kräften bemühen werden, die Farben unserer Stadt ehrenvoll zu vertreten und den Gästen den Sieg so schwer als möglich zu machen.

Um die Veranstaltung noch interessanter zu gestalten, haben sich die Gäste verpflichtet, auch einige Exhibitionsispiele, so im

Single als im Double zur Vorführung zu bringen, um wirklich erstklassige und technisch hochstehende Spiele zu demonstrieren. Um das Turnier wirklich als Propagandaveranstaltung durchzuführen, wurde der Eintrittspreis äußerst niedrig angesetzt, so daß es jedermann möglich sein wird, diese für Maribor erstmalige sportliche Darbietung zu besuchen. Ort und Zeit werden noch rechtzeitig veröffentlicht werden.

## Auswärtige Spiele

- Ljubljana: Hirija — Urfaß 4:1.
- Zagreb: Zagreb — Beograd 3:1.
- Beograd: Primorje — Jugoslawija 2:1.
- Split: Hajduk — Zelezničar (Zagreb) 2:1.
- Celje: Athletik-Sportklub — Olymp 3:2.
- Wien: Rapid — Nicholson 3:2; W. A. C. — Hakoah 1:1; Austria — Sportklub 2:2.
- Prag: Sparta — Nürnberg 4:0; Slavia — C. A. J. K. 11:0.
- Budapest: Ferencvaros — Bocskai 3:2; Hungaria — Nemzeti 3:0; Ujpest — Kispest 2:2.
- Freiburg: Bratislava — Admira 3:2.

## Es geht wieder um Punkte

### Mühevoller 5:2 (3:2)-Sieg der „Eisenbahner“ über „Svoboda“ — Schwerer Unfall während des Spieles

Mit diesem Treffen wurde heute die Frühjahrsreihe der Fußballmeisterschaft 1929-30 eröffnet. Leider ereignete sich während des Spieles ein folgenschwerer Unfall. In der 15. Minute der ersten Halbzeit gerieten der „Svoboda“-Defender Bač und der „Eisen-

bahner“ Bauer so hart aneinander, daß Bač mit einem schmerzenden Beinbruch zusammenbrach und mit dem Rettungswagen ins Allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte. Der schwere Unfall ist auf einen tragischen Zufall zurückzuführen und trifft daher Bauer keine Schuld.

## Größte Auswahl von Fußbällen! Sport-Roglič

Das Treffen selbst verlief ganz im Zeichen dieses tragischen Unglücks. „Svoboda“ leistete überraschenderweise hartnäckige Gegenwehr und gab die ganze Spielstrecke hindurch den „Eisenbahnern“ viel zu schaffen. Die „Eisenbahner“ waren mit Beginn des Spieles gar nicht zu erkennen, jadaß „Svoboda“ sogar mit 2:0 in Führung kommen konnte. Erst nach schwerem Kampf gelang es den Weißblauen den Ausgleich herzustellen, welchem dann noch weitere drei Treffer folgten.

Die Tabelle weist somit folgenden Stand auf: „Rapid“ und „Zeleznikar“ je fünf, „Maribor“ vier Punkte, während „Svoboda“ noch weiterhin punktflos verbleibt.

Aller Art 2767 **FAHRRADARTIKEL** zu den niedrigsten Preisen **DIVJAK GLAVNI TRG 17**

## Die Ehrenrettung des Sauerkrautes

### Das vornehmste Tafelgericht und das vorzüglichste Schönheitsmittel.

Sauerkraut! Nicht nur die oberen Zeigertausend rümpfen die Nase. Beliebter war es eigentlich nur in den Haushaltungen, wo Schmalfhans Küchenmeister ist. Das Ausland verpöchtete uns geradezu wegen dieses Essens. Bevor die Franzosen für uns das sinnige Wort „Boches“ erfunden hatten, mußten die deutschen „Sauerkrautesser“ ihre ganze Mißachtung ertragen. Das wird nun mit einem Mac ganz anders werden: Amerika übernimmt die Ehrenrettung des Sauerkrautes. Eine Autorität in Küchenfragen, Witwe Christine Frederic, veröffentlicht im „Newport American“ darüber einen Aufsatz. Amerika will das Sauerkraut zur Delikatesse für die vornehme Welt, zum bevorzugten Gang aller Menüs der feinsten Hotels machen. Und deswegen? Weil es das gesündeste aller Nahrungsmittel ist. Der Kohl an und für sich ist schon außerordentlich reich an Mineralstoffen, an Kalk, Pottasche, Kalzium, die so wichtig für die Knochenbildung sind, und der gegorene Kohl bietet nun außer diesen Vorzügen noch Vitamine in ganz besonderer Fülle. Die Gärung erzeugt auch Milchsäure, welche die Verdauung stark befördert, den ganzen Körper säubert und reinigt und die Bakterien vernichtet; hier ist also ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen alle Krankheiten gegeben. Sauerkraut regt ferner den Appetit an; es liegt nicht so schwer im Magen wie andere Gemüsearten oder gar Fleisch.

die Bohnen doch lieber allein genießen will, soll man wenigstens über sie etwas Sauerkrautsaft gießen, dann werden sie verdaulicher. Mrs. Frederic empfiehlt als ganz besonders nahrhaft, wohlschmeckend und köstlich: Rippenspeck mit Sauerkraut, und zwar so, daß zwei Scheiben Rippchen aufeinandergelegt werden und dazwischen eine Brotfüllung; dann geben die Rippen das Protein, die Füllung der Stärke, das Sauerkraut die Vitamine und Salze. Der Saft des Sauerkrautes ist außerordentlich appetit anregend; ob Mrs. Frederic aber mit ihrer Empfehlung, vor dem Essen ein Gläschen Saft anstatt eines Cocktails zu trinken, viel Erfolg haben wird, ist zunächst noch die Frage. Natürlich ist auch die Billigkeit des Sauerkrautes nicht zu vergessen.

Eine so gesunde, vitaminreiche, den Körper erquickende Kost regeneriert den ganzen Menschen. Wo das Blut gesund ist und frisch im Körper zirkuliert, wird der Mensch stark und zugleich beweglich. Das Gesicht erhält die natürliche Schönheit; die Haut wird gestrafft, die Fältchen und Runzeln verschwinden, die Backen bekommen die gesunde, rosige Farbe wieder, die Augen strahlen. Da sind keine teuren Schönheitsmittel mehr nötig; Steinach ist überflüssig. So eröffnen sich außerordentliche Perspektiven für die Sauerkrautindustrie.

## Bereit sein, ist alles

„Lernen. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illustrierte Wochenschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddastraße 81/83. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt in der Welt!



# Das Geheimnis um Maya

Roman von Gustav Dossel.

Copyright by Novissima-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 61. (Nachdruck verboten.)

„Wohin des Wegs? Sagen Sie doch ein wenig ab! Ich war eben dabei, Reifig zusammenzutragen, um abzulochen. Lade Sie ein. Möchte Sie auch dies und jenes tragen. Sind Sie aus der Gegend?“

Helene, noch immer stumm vor Schreck, blühte starr auf ihn hin. Alles, was sie in Zeitungen über diesen rohesten Typ des verwegenen Goldsuchers und deren Schandkaten gelesen hatte, hallte sich jetzt zu schreiendem Barmen. Wie viele Verbrechen hätten im unbewohnten Grenzland ungesühnt? Sie wollte fliehen. Doch das Pferd zeigte sich störrisch. Es ging weder vor noch zurück. Der Tramp erspähte seinen Vorteil. Er kam näher.

„Nur keine Furcht,“ sagte er, „ich tu Ihnen nichts.“ Er sprach dem Pferd befehlend zu mit Ausdrücken, die erkennen ließen, daß er dem Stall nicht ferne stand.

„Was wollen Sie von mir?“ rang es sich angstvoll von Helenes Lippen. „Gehen Sie weg! Ich kenne Sie nicht!“

Er lachte. „Das glaube ich,“ spottete er. „Es ist leider niemand hier, der uns einander vorstellen könnte. O, ich weiß auch in der guten Gesellschaft Bescheid. Was ich von Ihnen will? Ihnen galant aus dem Sattel helfen, ehe Ihr Gaul Sie abwirft.“

„Lassen Sie mich!“ rief sie. Im gleichen Augenblick sprang er sie an. Er fiel dem sich aufbaumenden Pferd in die Bügel und riß es mit starkem Arm herunter. Es spürte den Wändiger, stand und ließ es sogar geschehen, daß er ihm losend den Hals klopfte.

„Sehen Sie, sehen Sie,“ sagte er, „Ihr Gaul ist weniger störrisch als Sie! Man muß nur mit Pferden umzugehen wissen. Und ich bin vom Stall. Ich kenne ihre Tricks. Auch Weiber gefallen sich darin, zumal wenn sie so jung und so schön sind wie —“ Er kam nicht weiter.

Matthias fiel die Peitsche auf sein brünstig ansehendes Gesicht. Blut sprang auf aus der perfekten Haut. Es war ihre äußerste Abwehr, ohne Nachgedanken, aus dem bloßen Empfinden erzeugt. Der Tramp schieb einen Fluch aus. Er taumelte, ließ aber die Bügel nicht los. „Wart, keine Sorge,“ rief er, „das sollst du mir büßen!“

Obwohl Helene wußte, daß sie hier in der Buschensamkeit auf keinen Beistand zu hoffen hatte, schrie sie um Hilfe. Laut, gelend, mit tönendem Echo, drang ihr Ruf durch den weitstündigen, stillen Wald. — „Burburra, herbei!“ rief sie. „Burburra!“ Möglich, daß der besorgte Vater ihn beauftragt hatte, ihren Spuren zu folgen. Verwirrung lag ihr das ein.

Der Kerl stieg, äugte umher. War sie nicht allein? War der andere in Ruhe? Jetzt galt es, sich des Pferdes zu bemächtigen, um einem etwa mit Feuerwaffen versehenen Verfolger zu entgehen. Er sah nur sein Bismarck. Er sah Helene um

die Leiste und verfiel, sie aus dem Sattel zu reißen. Sie wehrte sich und schrie noch lauter. Pferd, Reiterin und Tramp verwichen zu einem Knäuel. Jeden Augenblick drohte eine Katastrophe.

Wühlisch wurde es laut im Wald. Ein „Au—u—u!“ schrie irgendwo auf.

Ein Reiter sprengte heran. Schon von weitem rief er: „Hände hoch!“ Der vorgestreckte Revolver verleihe diesem Befehl den nötigen Nachdruck.

Der Tramp war blühschnell die Arme hoch. Jäger war sicherer Tod.

Der Fremde parierte sein Pferd mit Cow-Boyequilibrismus dicht vor dem Tramp.

„Ein Schritt! Nur eine Bewegung, und Ihr Leib erlebte!“ rief er wutschmend dem andern zu.

Helene war nun frei, doch ganz erschöpft und keines Wortes mächtig. Sie wartete im Sattel. Der Fremde sah es. Er lenkte sofort zu ihr hin. „Steigen Sie ab,“ bat er. „Erholen Sie sich, indessen ich mit diesem da abrechne. Sie sind in sicherer Hut.“

Er half ihr aus dem Sattel. Sie blickte dankend zu ihm auf.

Er war ein Mann von stattlichem Wuchs mit edlen, sympathischen Zügen. Er trug die übliche Buschmannskleidung. Seine Haltung war aber die eines Mannes, der zu befehlen gewohnt ist. Ein Squatter mochte es sein, ein Herdenbesitzer. Hierzulande die Herrenkaste.

„Und nun zu dir, Schürkel mir voran!“ Mit diesen Worten trieb er den Tramp vor sich her zu einer ferneren Stelle, wo schanzendes Buschwerk sie den Blicken Helenes entzog. Das war eine Huldigung an ihre Weiblichkeit, die sie wohlwollend empfand.

Sie ordnete schnell ihre derangierten Kleider, sprach beruhigend und lieblos auf das Pferd ein und führte es zu einem Hickorybaum, wo sie die Bügel an einem niedersiehenden Ast befestigte. Umweil davon lag ein vom Alter oder vom Sturm gefällter Weichgummibaum. Auf dessen Stamm ließ sie sich nieder. Ihre Gedanken waren bei ihrem Verfunkenheit.

Der wilde Ausschrei eines Curlew, der lautlos herangesattert war, schreckte sie aus ihrer Verfunkenheit.

Sie sprang auf, strich sich über die Stirn, wie um Geträumtes wegzuwischen, stand starr.

War das wirklich nur ein Vogelgeschrei? War es nicht der Schmerzstuf eines grausam Gefolterten?

Angst löste sich von jener Malleewand, hinter der die beiden Männer verschwand waren. Kam auf sie zu, langsam, kriechend, trötend, mit Augen, in denen Starres stand, Zeichenstarres, aus denen es nach ihr griff mit Händen, feucht, kalt, vom Erdruck umwittert, blutbeubelt, denselben hatten, die sich noch eben in sie verkrallt hatten, um sie vom Pferde zu reißen. Wie Laf-

surwurf legte es sich ihr um den freien Hals schnürend, drosselnd, zerrend — „Hin! Hin!“

Sie kniff um ein mögliches blutiges Geschehen stieg auf und unflatterte die ihren Blicken entzogene Richtung.

Sie lauschte hinüber. Kein Laut kam von dort, auch nicht von nirgend her. Der Gedanke, daß sie dieses furchtbare Geräch herausgeschworen hatte, daß ihr Retter vielleicht in diesem Augenblick ihretwegen zum Wörder wurde, schwang wie eine Geißel über ihr, trieb sie zu raschem Handeln.

Sie ging hastig nach einer Stelle, von wo sie, durch einen Baum verdeckt, hinter die Blätterwand blicken konnte. Ihr Herz ging in raschen Schlägen, ihr Atem stockte. Sie wagte nicht hinzusehen. Und doch, sie mußte sich dazu aufraffen. Sie mußte Gewißheit haben!

Der gefürchtete Anblick blieb ihr erspart. Doch was sie da sah, wehte mit den gleichen Schrecken sie an. Seltsam war es und Furcht erregend.

Der Fremde war abgesehen. Sein Pferd ging grazend unter den Bäumen hin. Beide Männer standen sich gegenüber, doch nicht mehr drohend und bedrohlich, nicht wie Richter und Angeklagter, nein, wie alte Bekannte, die in der Buschensamkeit zufällig aufeinander gestoßen sind und Wortbrücken in die Vergangenheit bauen. Ohren konnte Helene in dieser Entfernung nichts. Sie horchte mit den Augen. Gesten und Mienen der beiden sprangen wie Worte vom einen zum andern und das um so freier, als sie sich unbedachtet wühlten. Es war wie auf der Bühne, wo zwei Schauspieler, die eben noch draußen einander kämpfend gegenüber gestanden haben, sich hinter den Kulissen die Hand reichen. Auch die Lebensblühne stellt Kulissen, hinter denen die maskierten Spieler ihr wahres Gesicht zeigen.

Nach kurzer Beobachtung rückten sich die gesammelten widersprechenden Eindrücke zum Bilde. Der erste Zusammenprall zwischen den beiden war zu echt, um Pömböbe zu sein. Erst als beide einander Auge in Auge starrten und die Sprache wieder ihren natürlichen Tonfall hatte, kam das Erkennen, das Wiedererkennen nach langer Trennung. Die veränderte Lebensweise und die dadurch bedingte andere Kleidung trug wohl mit dazu bei, die Täuschung des einen über den andern in Fluß zu halten, bis dann ein Laut, ein Blick, ein Name, hinüber und herüber gewechselt, zum Erkennen führte.

Ganz so war es auch gewesen. Helene konnte das natürlich nicht wissen. Bei ihr war alles nur Vermutung, die tastend im Dunkeln geht.

Sie löste sich von dem Stamm, der ihr Deckung geboten, und ging zurück. Was sollte sie tun? Ein verwehter Laut von Stimmen, herauf von ihren Füßen. Sie blickte zur Seite. Verunsicherung stand da und wirkte. Die Blätterwand verdeckte nicht nur die andern, sie verdeckte auch sie. Sehen konnte sie von da zwar nicht, die Malle schattete zu dicht, vielleicht aber etwas erleuchtete. Sie ging hin, bis dicht heran. Sie hörte nun sprechen, verstand aber kein Wort. Es war eben keine

erregte Auseinandersetzung mehr. Um den Ueberfall ging das nicht.

Im leisen, gedehnten, flog ein lauter geiprochenes Wort, ein Name sie an, der sie festhielt, der neues Fragen, neue Verwirrung über sie schätzte. „Maya“ — schüttelte es sich haarscharf, unerkennbar, aus dumpfem Gemurmel. Man sprach von ihr! In welcher Verbindung? Warum überhaupt?

Stimmen, Schritte klangen auf, kamen näher. „Weihen Sie zurück!“ mahnte der Fremde. „Ich muß —“

Helene entfloß. Sie eilte zu ihrem Pferde, das sie mit frohem Wackern begrüßte. Sie klopfte ihm den Hals und gab ihm Roseworte.

„Wir müssen fliehen, Gottspur,“ raunte sie ihm zu. „Bewähre deinen Namen! Ich lasse dir die Bügel. Trag' mich nach Haus!“ Das fluge Tier sah mit verstehenden Augen sie an und neigte mehrmals den feinen Kopf.

Helene schwang sich in den Sattel. Im gleichen Augenblick kam der Fremde in ruhiger Gangart hinter der grünen Wand hervor.

„Das ist getan,“ sagte er mit einer legeren Handbewegung nach der grünen Wand, mit solchem Gleichmut, als handelte es sich um Alltägliches. Er lästete den Hut. „Ich bin zu Ihrer Verfügung. Befehlen Sie über mich.“

„Sie haben ihn —?“ bejarrte sie. Ihre Gedanken gingen im Kreise.

„Ich habe ihm sein Unrecht vorgehalten und habe ihn gehen heißen. Warum sollte ich zum Heber an ihm werden?“ Ruhe war wieder in den Worten, Selbstsicherheit.

Helene bekam sich ihre Furcht vor solcher Herklichkeit. Sie schwieg.

„Oder — wünschten Sie das?“ Im Unterton war das gesagt, lauernd, mit verhaltenem Atem.

Sie hob rasch abwehrend die Hand. Das Gefühl des Bekränktheits suchte darin mit. „Wer ist der Mann?“ Kurz, wie einen Knechtenschuh warf sie das Wort hin. Ihre Augen standen groß und fragend in den feinen. Sie wollte wissen, was ihn mit diesem Glenden verband. Ausweichen konnte er nun nicht mehr.

Der Fremde blieb unbewegt und wick ihrem Blick auch nicht aus. Als hätte er sie und ihre Absicht durchschaut, entgegnete er in leicht mokantem Ton: „Wer er ist? Ein Mann, den ich früher, drüben, unter anderen Verhältnissen und in besserer Lage gekannt habe, der Trainer eines Freundes, der einen Rennstall unterhielt. Da ich selbst leidenschaftlicher Pferdeliebhaber bin, kamen wir einander näher, als es unter gewöhnlichen Umständen sonst möglich gewesen wäre. Ich hatte mich den Ausgang des heutigen Rennens so weit weg, um Sie zu schonen. Er hatte mich erkannt und gab sich mir zu erkennen. Das entwarfnete mich. Ich ließ es bei einer Verwarnung und bei einem Versuch, ihn auf bessere Wege zu leiten. Und dabei soll es auch bleiben. Darum nenne ich Ihnen auch nicht seinen Namen.“

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

Gratis erhält jeder eine Probe-dose Duvary-Creme gegen Einfeldung von 3 Din. in Postmarken. Duvary-Creme wird nach dem heutigen Stande der Wissenschaft mit bestem Erfolge gegen Sommerprossen, Bim-mern, rote Nase, Unreinigkeiten des Teints verwendet. Originalpackung Din. 15.—. Apotheke Blum, Subotica. 3633

Beste Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl laufen Sie am billigsten in der Strickeria M. Vajala, Maribor, Petrinjska 17. 12488

Wegen Ueberstahlung der Sattler- und Tischnerwerkstätte gelangt am Slomskov trg 8 der ganze Warenvorrat zum Verkauf, wie kommt, verschiedene Pferdeausstattung, Samachen, Rucksäcke, Handtaschen, Rückfelle usw. Preisnachlass 10 bis 30%. Günstige Ankaufsgelagenheit. 3527

Wohnungsreinigungsanstalt Divor, Maribor, Sanitarjeva ul. 14, desinfiziert Wohnungen in 24 bzw. 48 Stunden, Verfügt Wasen und anderes Angewieser mit bestem Erfolge — 3688

Neu eingetroffen: Photoapparate in allen Optiken und Preis-lagen, Vorführungen, Tel- und Weitwinkel, sämtliche Photo-artikel billigt. Fotomeyer, Celovska ulica 89. 12595

**20-prozentige Kronenbons** werden bis 17. März beim Wareneinkauf mit **100 Prozent** in Rechnung genommen oder zum besten Tageskurs bar bezahlt.

**Franz Kormann** Maribor Gosposka ul. 3. Opern - Konzert am Dienstag, den 18. März abends und Mittwoch, den 19. d. nachmittags i. Gasthause „Dravograd“, Maribor, Smetanova ul. 54. — Die Gastgeber: J. W. Kerp. 3765

Esseln werden mit prima Rohr eingeflochten, Siebe und Körbe repariert. Korbgewicht Pol. Antloga, Trg Svobode 1, neben der Eläbt. Brückenwaage. 385

Spargelpflanzen, Braunschweiger und Schneekopf, Koniferen, Zierbäume, Ziersträucher, Pedenpflanzen, Blingpflanzen, Rosen etc. in allen Größen billigt. Katalog umsonst. Uprava veleposlatstva Trisina, polka Nalovci (Brest-Litovsk). 3889

### Zu verkaufen

Klavier, gut erhalten, Firma Riedl, Wien, zu verkaufen. — Cantarjeva 8/1 links. 3881

Mehrere Waggons Heu, gesund und trocken, zu verkaufen. Z. Rouschat, Bozn. Dubica. 3791

### Zu vermieten

Ein kleines Zimmer zu vermieten. Anfr. Braxova 2/2 rechts. 3802

Möbl., streng separat. Zimmer zu vermieten. Slovanska 24, Part. 3876

Schönes, großes, sonnseitiges Zimmer an 2 Herren oder Damen, event. Ehepaar, im Stadtzentrum, mit ganz. Verpflegung ab 15. d. zu vermieten. Abdr. Berv. 3404

### Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer mit zwei Betten zu mieten gesucht. Nur Nähe des Krankenhauses, Unter „Doktor“ an die Berv. 3878

Wohnung mit 2-3 Zimmern im Stadtzentrum sucht eine kinderlose Familie für sogliche oder spätere. Abdr. Berv. 3888

Staatsangestellte sucht einjimmrige Wohnung in Ptutomer. Offerte unter „Solno“ an die Berv. 3621

Zimmer und Küche gesucht von 2 Personen, ev. Jahreszins voraus. Unter „M. J.“ an die Berv. 3685

### Offene Stellen

Mamsel, die stint und selbständig arbeitet, wird dauernd aufgenommen. Modsalon Jeglic, Praska Petra trg 6. 3879

Mädchen für alles, das auch etwas kochen kann, brav und ehrlich ist, wird per sofort aufgenommen in der Umgebung Maribors. Abdr. Berv. 3895

Lehrjunge für Gemischtwarenhandlung in der Umgebung Maribors wird sofort aufgenommen. Abdr. Berv. 3895

Gewissenh., gute, reine Nägin wird mit 1. April 1930 aufgenommen. Slomskov trg 20. 3758

### Stellengesuche

Knabe, 14 Jahre alt, in Maribor wohnhaft, sucht Posten für leichtere Arbeit. Abdr. Berv. 3760

## Mode-Neuheiten!!!

### Große Auswahl in feschen Frühjahrs-Hüten

Reparaturen rasch und billig bei **A. Stauber, Ulica 10. oktobra 4**



DER GROSSE BROCKHAUS HANDBUCH DES WISSENS IN 20 BÄNDEN mit über 200.000 Stichwörtern auf etwa 15.000 Seiten, etwa 42.000 Abbildungen sowie 210 Karten und Plänen, denn er ist **der praktische Ratgeber** in allen Dingen des täglichen Lebens. Für jede Familie unentbehrlich

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt! Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buchhändler oder direkt vom Verlag kostenfrei und völlig unentgeltlich für Sie die anregende und reich bebilderte Broschüre: **Der Brockhaus des 20. Jahrhunderts** F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG